Warmbrunner Nachrichten

Erscheinungstage:
:: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“.

Abonnementspreis:
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 82 | – Telefonruf Nr. 15 – | Sonnabend, den 4. Juni 1910 | Telegramme: Nachrichten | 28. Jahrgang

Lokales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, den 3. Juni 1910.

* **Gemeinnütze Quellen.** Die Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, des Innern und der Medizinalangelegenheiten haben auf Grund des § 2 des Quellenschutzgesetzes, die im Gemeindebezirk Warmbrunn gelegenen, dem Grafen Schaffgotsch gehörigen sechs Quellen, „Warmbrunner Thermen“ als gemeinnützig im Sinne des Gesetzes anerkannt. Ebenso sind die Mineralquellen „Elfriede“ und „Hertha“ im Gemeindebezirk Grenzdorf, Kr. Lauban, deren Eigentümerin Frl. Emma Kretschmann in Berlin ist, als gemeinnützig anerkannt worden.

* **Gedächtnisfeier für die Königin Luise.** Durch Verfügung vom 14. Mai d. J. hat der Kultusminister angeordnet, daß die für den 19. Juli d. Js. bevorstehende hundertste Wiederkehr des Todestages der Königin Luise unter Ausfall des Unterrichts in allen preußischen Schulen festlich begangen wird. Es soll den einzelnen Schulleitern überlassen bleiben, die Feier nach den Verhältnissen der Schule zu gestalten.

* **Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71.** Im Anschluß an die Fahrpreisermäßigung auf deutschen Bahnen für Veteranen, welche die Schlachtfelder vom Jahre 1870/71 besuchen (Militärfahrkarten, III. Kl. 1 Pfg. pro Kilometer), veranstaltet die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 11, vom 16. bis 25. Juli d. J. eine 10tägige Reise von Straßburg über Nancy nach Paris, St. Cloud, Versailles, Sedan und Umgebung und nach Metz und Umgebung, wobei sämtliche Schlachtfelder unter vorzüglicher Führung von Mitkämpfern besucht werden. Der Preis der ganzen Reise von Straßburg bis Metz, inklusive Fahrkarte, Wohnung, vollständiger ausgezeichneter Verpflegung, Trinkgelder, Eintrittsgelder, Wagenfahrten, Beförderung von und zu den Bahnhöfen usw. stellt sich auf 180 Mark. Genauer Prospekt ist gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke zu beziehen durch die oben genannte Zentralstelle.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Schlüssel, ein Paar Handschuhe, ein Armband, ein Kragenschoner. — Verloren: Eine Brille, eine Brosche.

* **Der Bund für Heimatschutz** erläßt seinen Aufruf. Gerade unsere Heimatsprovinz bietet in ihrer reichen Fülle von altehrwürdigen Denkmälern, Bauten und Straßen ein Bild reicher Romantik, das im Interesse nachkommender Generationen erhalten werden sollte. Städteverwaltungen, wie einzelnen Korporationen sei daher der Bund für Heimatschutz, dem u. a. Geh. Justizrat Seydel-Hirschberg angehören, bestens empfohlen.

* **Die Wiederherstellungs-Arbeiten am Schönhnter Tunnel** haben, wie der „Bote a. d. R.“ berichtet, einen so guten Fortgang genommen, daß der Tunnel vielleicht schon am 1. Dezember d. Js. dem vollen Eisenbahnverkehr wird eröffnet werden können. Die Wegschaffung der zu Bruche gegangenen ungeheueren Berggeschiebemassen hat in den letzten Monaten fast ausschließlich ein in Betrieb gesetzter Stein-Krahnbagger größter Konstruktion besorgt. Von den ca. 105000 Kubikmeter Bergbruch sind nur noch geringe Ueberreste zu sehen. Der Eingang ist von der Dittersbacher Seite frei. Auch die Oberwand des Tunnelberges ist auf 100 Meter Länge aufgedeckt und beseitigt, sodaß nur noch die Innenausarbeitung zu besorgen ist. Diese soll so vollzogen werden, daß ein nochmaliges zu Bruchegehen des Tunnels so gut wie ausgeschlossen ist. Man hat die alten Mauer- und Eisenkonstruktionen des Tunnelstollens herausgerissen und setzt an deren Stelle allmählich von Fellhammer her fortschreitend, einen gewaltigen, durch Eisenverankerungen verstärkten Betonzylinder ein, der schon bis zu einem Drittel fertiggestellt ist. Sämtliche etwa erfolgenden senkrechten wie schrägen Bergbrüche, die in diesem Teile der Schönhuter Berge nicht ausgeschlossen sind, sollen dem neuen Stollen nichts schaden können.

* **Schillergarten — Berliner Hof, Hirschberg.** Am Mittwoch abend traten die „Veroni-Sänger“ das erste Mal auf und errangen wegen ihrer guten Darbietungen sogleich einen großen Erfolg. Der Ruf, der dem Ensemble vorausging, hat nicht getrogen. Das Publikum amüsierte sich königlich und kam — ganz besonders bei den beiden Possen-Aufführungen — aus dem Lachen nicht heraus. Gleich die Einführung mit dem gemischten Quartett ließ erkennen, daß der Besucher kein Reinfall harrte. Und sowohl die feschen Soubretten Grete Veroni und Walli Deubner, wie die Komiker Keller und Thilo, der Baritonist Zitt, der Tenorist Markmüller gaben vorzügliche Proben ihres Könnens. Das Beste des Abends waren aber die beiden Einakter: „Ein sauberes Kleeblatt“ und „Das verhängnisvolle Liebesgedicht“, bei denen die Besucher Tränen lachten. Der Beifall war denn auch außerordentlich reich und wohlverdient. Wir können den Besuch jedem, der sich mal tüchtig auslachen will, bestens empfehlen.

* **Das vorläufige Ergebnis** der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut am 1. Juni 1910 betrug Freisinn 6184, Konservativ 3629, Zentrum 3771, Sozial 6162 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Büchtemann (Fortschrittl. Volkspartei) und Proll (Sozialdemokrat) statt.

-ch. **Blitzschlag.** Bei dem heut mittag über unseren Ort ziehenden Gewitter schlug der Blitz in die elektrische Anlage des Herrn Schlossermeister Stams hierselbst, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

Hirschberg. Das 25jährige Geschäftsjubiläum konnte am Mittwoch die Firma W. Rudolph & Co., Dampf-, Bau- und Kunsttischlerei (Inh. W. Rudolph und Alfred Robaschik) begehen. Herr Rudolph hat vor 25 Jahren den Tischlereibetrieb als einfache Handtischlerei begründet; jetzt beschäftigt die Firma gegen 70 Personen. Mit der Firma begeht auch der Tischlergeselle Laube, der seit Begründung des Geschäfts darin tätig ist, sein Arbeitsjubiläum. Anläßlich dessen ist ihm durch Herrn Obermeister Rüger im Auftrage der Handwerkskammer ein Diplom überreicht worden.

Gotschdorf. Die Lichtgenossenschaft hielt am Mittwoch die konstituierende Generalversammlung ab. Als Vorsitzender wurde Kretschambesitzer Reinh. Besser, als Stellvertreter Gutsbesitzer Friedrich, als Beisitzer Gutspächter Toepler, Gutsbesitzer Teichmann und Hausbesitzer Lorenz gewählt. In den Aufsichtsrat wurden als Vorsitzender Vorwerkbesitzer Hainke, als Stellvertreter Gemeindevorsteher P. Besser, als Beisitzer Stellenbesitzer Seliger gewählt. Das Normalstatut wurde angenommen.

Giersdorf. Der Postbote Gläser ist von hier nach Baberhäuser versetzt worden.

Baberhäuser. Im Baberkretscham ist die Postagentur bis zum 15. September wieder eingerichtet worden. Die erste Post geht bereits um ½7 Uhr früh von hier ab, die zweite um ½7 Uhr abends. Der Eingang der Frühpost erfolgt um 9¼ Uhr und der Nachmittagpost um 2¾ Uhr. Ein Nachbarortsverkehr besteht während der Monate Juni bis September von hier zwischen Giersdorf resp. Hain nicht. Die Agentur wird von Herrn Postassistent Rose verwaltet.

Warmbrunn.*)

Wenn die Frauen — nach dem Sprüchworte — die Besten sind, von denen man am wenigsten spricht, so zählt — Warmbrunn entschieden dazu.

Wohl eines „Medicäer's“ Güte — dem Reichsgrafen Schaffgotsch Erlaucht — verdankt das Bad seinen eigentlichen Bestand, aber keines Sängers verherrlichende Worte preisen es, kein „modernes Anpreisungs“-Mittel — Annonce — kündet seine Schätze weiteren Kreisen.

In den Kreisen der Aerzte kennt man seinen Wert, die Lahmen, Rheumatiker, Gichtiker kennen es und sehnen sich nach seinen Quellen — und so lebt das treffliche, herrlich gelegene Bad still dahin — wie ein moderner Dichter, der schon bei Lebzeiten vergessen ist.

Schade! Auch deshalb — weil wirklich Schätze in seinen Quellen vorhanden sind, die selbst von berühmten, ausländischen Bädern nicht erreicht werden.

Mich hat die — wohlgemeinte — Vergleichs-Anleihe mit dem „schlesischen Teplitz“ — die der Bade-Prospekt enthält, daher auch eigentümlich berührt. Wir Deutschen lassen — oder können nicht — lassen — von dem Hinweis aufs Ausland!

Ich habe einen Bekannten, der vergeblich in Pisthyan, Mehadia, Spaa 2c. Befreiung von seinen Leiden suchte — hier in Warmbrunn hat er Heilung gesucht und endlich gefunden.

Die vorangegangene Unterhaltung mit seinem Arzt ist ein Charakteristikum für — Warmbrunn und deutsche Verhältnisse.

Der Kranke: „Ja, warum lieber Doktor — haben Sie mich nicht gleich nach Warmbrunn geschickt? Das ging nicht, sagen Sie!“

Der Arzt: „Erst — mußte ich Sie überall hinschicken, denn wenn ich Sie als schlesischer Arzt gleich nach Warmbrunn schicke, sagen Sie — der Arzt versteht nichts!“ —

Die Nutzanwendung ist unschwer zu ziehen.

Warmbrunn — leicht zu erreichen, billig und mit guter Verpflegung, herrlicher Lage, dem unvergleichlich schönen Blick aufs Gebirge, kann also auch hierin — ganz abgesehen von seinen Heil-Quellen — den Vergleich mit jedem anderen Bade aushalten.

Warmbrunn — „macht eben nichts her“, wie man landläufig sagt — das ist sein Fehler und dadurch trägt es mit dazu bei, daß die „schlesischen Bäder“ von gewissen Kreisen nicht „ernst“ genommen werden.

Ja Warmbrunn — ist Gott sei Dank — kein sogen. „Luxusbad“. — Im Gegenteil, an einzelnen Stellen, wäre es sogar gut, wenn der „Moderne“ wenigstens mit Farbe und Pinsel etwas Rechnung getragen würde — aber es hat auch den modernen Reiz — daß es **nicht modern** ist! Und knatterten nicht die Autos durch die Straßen, tönte nicht der lange Pfiff der Lokomotive und der Name Maggi prangte nicht an vielen Häusern —, man könnte sich in die Zeit der — Postkutsche zurückversetzt denken.

Das hat — in der Erinnerung verklärendem Scheine — für Viele wenigstens, auch seinen Reiz!“ —

Gleich hinter dem poetisch gestalteten alten Kurpark schließt sich der „Füllner-Park“ modernen Stils an. Hier findet man Leute — aber auf dem Platze vor der Gallerie ist's — leer. Die „Gallerie“ selbst, ein Ueberbleibsel aus alter Zeit, dachte ich mir im Stile des Rokkoko belebt, von „artigen Damen“ in Reifröcken und feinen Kavalieren und überall auf Schritt und Tritt trifft man noch auf die „blaue Blume der Romantik.“

Vorausgesetzt -- daß man sie sucht und sehen will — die Blume — wie die Romantik.

„Ihr führt ins Leben uns hinein,
Dann überlaßt Ihr uns der Pein“.

Die Goethe'schen Worte tuns Einem an — denn hier in diesem durch die Heilquellen so begnadeten Orte muß man genesen von Hast und Jagen und Jeder, der frei von Schmerz und Leide fortzieht, sollte ein Künder werden.

Aber, es scheint auch nicht der Fall zu sein. Ich will den Hinweis auf „Dornröschen“, die bei jeder ähnlichen Gelegenheit zitiert wird und infolge der steten litterarischen Erweckung schon eigentlich längst nicht mehr schlafen sollte — absichtlich — vermeiden und nur die Worte des Dichters des „Barfüßele“, des „Landhaus“ — Berthold Auerbach's — anfügen, die auf einen ähnlichen Kurort erklungen sind, und die da lauten:

„Vom Berg die Luft mit Heiles Kraft
„Heilkräft'ger Quell im Grunde
„Vereint Dir neues Leben schafft
„Drum: athme, trink — gesunde“.

Sie passen auch auf — Warmbrunn. A.

*) Es ist uns gelungen, einen bewährten Mitarbeiter zu gewinnen, aus dessen Feder wir Original-Beiträge aus den verschiedensten Gebieten zu bringen gedenken und bieten wir damit unseren Lesern neuen Stoff, in der angenehmen Hoffnung, recht reges Interesse für die „Warmbrunner Nachrichten“ zu erwecken. Die Red.

Buchwald. Nachdem der bisherige langjährige Gemeindekassenrendant, Herr Gutsbesitzer Kriegel-Ober-Buchwald, jetzt in Kolonie Drehaus, sein Amt niedergelegt, hat jetzt der an seine Stelle gewählte Kretschambesitzer Breuer hier sein Amt übernommen. — In der letzten Schul-Vorstandssitzung wurde beschlossen, an dem seinerzeit bedingungsweise gekauften Bauplatze für den evangelischen Schulhaus-Neubau festzuhalten; ein Teil des Grundstücks wird von der katholischen Pfarrwiedemut erworben werden. Die Vorschläge sind der Regierung bereits eingereicht worden. Jedenfalls dürfte der Bau spätestens Anfang Oktober 1911 seiner Bestimmung übergeben werden. Uebrigens ist eine zweite Lehrkraft wegen der hohen Schülerzahl hier seit Ostern angestellt. Die Lehrerin waltet in einem Raume des Gerichtskretschams bereits ihres Amtes.

Eichberg. Als Gemeindevorsteher wurde am Sonnabend in der Gemeindevertretersitzung der bisherige Stellenbesitzer Wilhelm Berndt, der das Amt bereits 24 Jahre verwaltet, einstimmig auf fernere 6 Jahre wiedergewählt.

Schönau. Die Gewerkschaft „Wilhelm" wird voraussichtlich zum 1. Juli d. Js. den Betrieb des Bergwerks Altenberg bis auf weiteres einstellen. Noch schlechter scheint es mit der Gewerkschaft „Bobertaler Erzbergwerke" in Kupferberg zu gehen. Ueber dieses Bergwerk ist die Zwangsversteigerung eingeleitet. Es soll beim Amtsgericht Hirschberg versteigert werden.

Ludwigsdorf. Der Herrn Gastwirt Gustav Rüffer gehörige Gerichtskretscham ging durch Tausch gegen ein Gut an einen Herrn in Grunau über.

Greiffenberg. In einem Schwermutsanfalle machte hier der Färber K. in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der fleißige Mann war seit August 1909 krank und erwerbsunfähig. — Der Gasthof zum deutschen Kaiser hier ist in den Besitz des Oberkellners August Beck aus Dresden übergegangen.

Gemeingefährlich!

Der fast komisch berührende Vorfall mit der Konservenbüchse, die von einem Geisteskranken vor die Füße des deutschen Kronprinzen in Berlin geschleudert werden sollte und vor die Füße eines Schutzmanns fiel, regt doch auch zu recht ernsten Betrachtungen an. Der Geisteskranke, um den es sich handelt und der im übrigen ein sehr gewandter Geschäftsmann sein soll, ist nämlich längst als anormal bekannt. Er ist der Verfasser einer religiösen Broschüre, in der er sich schlankweg zum „Erlöser der Welt" ernannt hat. Das ist gewiß verrückt, mag aber harmlos sein. Bedenklicher ist, daß der Mann schon einmal in einer Versammlung mit dem Revolver auf einen Redner losgegangen ist. Das legt die Befürchtung nahe, auch hier stehe man wieder einem Falle gegenüber, in dem aus Laxheit gemeingefährliche Irre in Freiheit gelassen werden. Da der gute Mann sich eine leere Konservenbüchse genommen hat, ist die Sache komisch und unbedeutend. Wenn er sich aber eines weniger harmlosen Propagandamittels für seine Wellerlösung bedient hätte — wie denn?

Wir leben heutzutage zu schnell und wir vergessen zu schnell. Uns allen aber sollte noch all der Jammer und das Elend im Gedächtsnis sein, das im Februar des Vorjahres ein — offenbar irrsinniger — Messerstecher in Berlin verursachte. Der Mann ist niemals gefaßt worden. Wohl aber wußte die Polizei, als die ersten Greueltaten vorgekommen waren, alsbald eine ganze Reihe von Irren, denen derartiges zuzutrauen war, die man aber nichtsdestoweniger als „geheilt" wieder auf die Menschheit losgelassen hatte. Ebenso ist es nach Ansicht unserer Psychiater unzweifelhaft, daß die Dachstuhlbrände, die von Zeit zu Zeit in dichter Häufung in Berlin und andern Städten vorzukommen pflegen, auf periodische Irre zurückzuführen sind. Das kranke Hirn treibt den einen zu dem, den andern zu jenem Verbrechen. Das Hineinfahren des scharfen Stahls in den weichen Frauenleib, das Rieseln des Blutes, das Flackern und Knistern des Feuers — das ist es, was den Irren dieses Schlages in einem wilden Rausche taumeln läßt. Kein sittliches Bedenken, keine Furcht vor den Folgen hemmt ihren frevlen Wunsch. Wenn die Vertierung ihres Geistes eintritt, so sind sie schlimmer als die wütigsten Bestien, die im indischen Dschungel oder im afrikanischen Urwald des Menschen Leben bedrohen. Und unser Schutz gegen sie hat sich immer und immer wieder als unzulänglich herausgestellt.

Solche Erfahrungen lassen auch im Falle des Konservenbüchsen-Mannes Mißtrauen gerechtfertigt erscheinen. Nach der spärlichen Kunde, die man über ihn erfuhr, ist möglich, daß es ein harmloser Irrer ist, der seine Attentate auf Versammlungsredner und Fürsten prinzipiell mit ungeladenem Revolver und mit Perlbohnen gefüllten Bomben unternimmt. Möglich ist aber auch das Gegenteil; möglich, daß nur ein Mangel an Urteilskraft, an folgerichtigem Denken verhindert hat, daß der Mann seine Blechbüchse mit einer Sprengfüllung versah. Das kann man aus der Ferne nicht, kann der Laie nicht beurteilen. Was er aber wünschen und verlangen kann, ist, daß dieser Gott sei Dank! so harmlose Fall zur erneuten Nachprüfung dessen benutzt wird, ob nicht in der Entlassung „geheilter", in der Freiheitsbelassung „harmloser" Irrer zu lax verfahren wurde. Nicht nur den Berliner Büchsenwerfer, sondern alle den Behörden bekannten Elemente seines Schlages sollte man sich einmal wieder ganz genau daraufhin ansehen, ob man es wirklich verantworten kann, sie in der Welt umherlaufen zu lassen. Es tut nicht not, daß wir eine neue Serie von Dachstuhlbränden oder Messerstecherattentaten abwarten, ehe hierin einmal wieder etwas geschieht.

Hof- und Personalnachrichten.

* Über die Unpäßlichkeit des Kaisers bringt die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" in ihrer neuesten Nummer folgenden authentischen Krankheitsbericht:

„Se. Majestät der Kaiser bemerkten am Abend des 24. Mai auf der Rückreise von Vlissingen eine kleine Hautabschürfung an der radialen Seite des rechten Handgelenks — wahrscheinlich entstanden durch Reiben der Manschette. Die Umgebung zeigte einige Rötung und Schwellung. Trotz sofortiger sachgemäßer Pflege und Ruhigstellung entwickelte sich in den nächsten Tagen ein Furunkel von ansehnlicher Größe mit leichter Beteiligung der Lymphbahnen des Armes, jedoch ohne wesentliche Störung des Allgemeinbefindens und ohne Temperatursteigerung. Am 26. Mai wurde Geheimrat Prof. Dr. Bier hinzugezogen, welcher am 28. Mai unter lokaler Betäubung mit Chloräthyl den Furunkel öffnete. Vor diesem Tage wurde ein Eingriff, von dem irrtümlicherweise ein Berliner Blatt berichtet, nicht gemacht. Die entzündlichen Erscheinungen gehen in erwünschter Weise zurück, so daß über die Gutartigkeit des Verlaufs kein Zweifel besteht. Seine Majestät sind außer Bett, nehmen die Mahlzeiten im gewohnten Kreise und gehen an die Luft, müssen sich jedoch in der Betätigung diejenigen Schranken auferlegen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die rechte Hand zu schonen."

Im übrigen schreitet die Heilung der Operationswunde vorwärts, so daß die Ärzte daran denken, den Verband am Montag abzunehmen. Der Kaiser ist bei allerbester Stimmung.

* Dem bekannten Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Postel ist vom König von Sachsen der Charakter Major a. D. verliehen worden.

* Das belgische Königspaar hat sich von Berlin nach Brüssel zurückbegeben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Amtlich wird mitgeteilt, daß der Bundesrat beschlossen hat, dem § 19 der **Zündwarensteuer-Ausführungsbestimmungen** folgenden neuen Absatz 3 hinzuzufügen: „Die Direktivbehörden sind ermächtigt, nur zu Ausfuhrzwecken bestimmte Muster von Zündwaren unter Anordnung geeigneter Sicherungsmaßregeln auch dann zur Einfuhr zuzulassen, wenn sie den Vorschriften über die Verpackung und die Bezeichnung des Herstellers nicht genügen." Ferner ist dem § 24 der Zündwarensteuer-Ausführungsbestimmungen ein neuer Absatz 8 hinzugefügt worden, wonach versteuerte Zündwaren nicht ungepackt und in veränderten Einzelpackungen in den Verkehr gebracht werden dürfen.

✚ Das preußische Abgeordnetenhaus hat einen Antrag angenommen, an den Universitäten **Lehrstühle für Genossenschaftswesen** zu errichten. Es soll hierdurch einmal mit Rücksicht auf die steigende Bedeutung des Genossenschaftswesens für unser ganzes Wirtschaftsleben besonders den Juristen Gelegenheit gegeben werden, sich mit den Grundsätzen und Verhältnissen dieses Zweiges der Volkswirtschaft vertraut zu machen; andererseits erwartet man auch von solchen Lehrstühlen eine weitere Förderung des Genossenschaftswesens. Die Anschauungen, wie dieses Ziel am besten zu erreichen wäre, gehen allerdings in Universitätskreisen auseinander. Während von einer Seite neue Lehrstühle gefordert werden, wird von anderer die Erteilung von Lehraufträgen für ausreichend erachtet, weil das ganze Gebiet zu eng begrenzt sei. In erster Linie dürften solche Universitäten dafür in Frage kommen, an denen landwirtschaftliche Institute vorhanden sind.

✚ Nach den vorläufigen amtlichen Feststellungen erhielten bei der **Reichstagswahl in Landshut-Jauer-Bolkenhain** Proll (Soz.) 6483, Büchtemann (Fortschr. Vp.) 6429, Strosser (Kons.) 3878, Herschel (Ztr.) 3823 Stimmen, zersplittert sind 2 Stimmen. Die Zahlenverhältnisse haben sich demnach gegen die Hauptwahl von 1907 wesentlich verschoben. Damals erhielten die Freisinnigen 5728, die Sozialdemokraten 5019, die Konservativen 5050 und das Zentrum 4307 Stimmen. In der Stichwahl wurde dann der freisinnige Kandidat Dr. Hermes mit 9340 gegen 7495 Stimmen gewählt, die auf den freikonservativen Kandidaten entfielen. Gegen die Hauptwahl von 1907 haben die Freisinnigen bei der jetzigen Ersatzwahl also gewonnen rund 700 und die Sozialdemokraten fast 1500 Stimmen; dagegen haben die Konservativen etwa 1200 und das Zentrum 500 Stimmen verloren. In die Stichwahl kommen diesmal die beiden Parteien der Linken, also der freisinnige und der sozialdemokratische Kandidat.

✚ Über eine neue wichtige **Wasser-Erschließung in der Kalahari** (Deutsch-Südwest) wird berichtet, nachdem bereits Ende vorigen Jahres im Kalaharigebiet, und zwar am Anob, in der Mitte zwischen Geiachab und Kowes, bei einer Bohrung in 30 Meter Tiefe reichlich Wasser erschlossen worden war. Neuerdings ist in derselben Gegend, bei Gochas, eine artesische Quelle erbohrt worden, die in der Stunde über 25 Kubikmeter kristallklares Wasser ergiebt. Das Wasser kommt in freiem Strahl aus dem 56 Meter tiefen zweizölligen Bohrloch 2 Meter hoch zutage. Nach dem Urteil Sachverständiger soll die Möglichkeit ähnlicher Wasser-Erschließungen für das ganze Kalaharigebiet bestehen.

✚ Die preußische Regierung beabsichtigt, mit einer Vorlage wegen **Erhöhung der königlichen Zivilliste** an den Landtag heranzutreten. Infolge einer vertraulichen Anfrage der Regierung hielten alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses Sitzungen ab um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Die Notwendigkeit der Erhöhung der Zivilliste wird begründet mit der inzwischen erfolgten Erhöhung aller Beamtengehälter, die sich nun auch auf die Hofbeamten erstrecken soll, was die Zivilliste mit fast 3/4 Millionen Mark jährlich mehrbelasten würde. Die Begründung weist ferner auf die notwendige Erhöhung der Apanagen für die verheirateten Prinzen, auf die wachsenden Ausgaben der Krone für allgemeine Zwecke, beispielsweise für die königlichen Theater usw. hin. Dem Vernehmen nach handelt es sich bei der jetzt angeregten Erhöhung um drei bis vier Millionen Mark jährlich. Bei den Fraktionsberatungen haben sich alle bürgerlichen Parteien prinzipiell zustimmend zu dem Vorhaben der Regierung geäußert. Die Vorlage soll dem Landtage in den nächsten Tagen zugehen; sie soll dann im Laufe der nächsten Woche verabschiedet werden. — Gegenwärtig beträgt die preußische Zivilliste 15,7 Millionen Mark, ihre letzte Erhöhung erfuhr sie 1889 unter der Herrschaft des jetzigen Monarchen, und zwar um 3,5 Millionen. In seiner Würde als Deutscher Kaiser bezieht der König von Preußen bekanntlich keine Zivilliste.

Österreich-Ungarn.

✕ Bei den ungarischen **Parlamentswahlen** hat die Regierungspartei überraschende Erfolge errungen. Die Kossuth- und die Justhpartei erscheinen ebenso zerschmettert wie die Volkspartei. Von 313 bisher gewählten Abgeordneten gehören 201 der Regierungspartei, 14 der Andrassyfraktion, 39 der Kossuthpartei, 26 der Justhpartei und 7 der [illegible]lischen Volkspartei an. Die übrigen verteilen sich auf [illegible] sonstigen Fraktionen.

Wiedergefunden.

Roman von Clarissa Lohde.

55) Nachdruck verboten.

Helbig drückte dem Direktor die Hand.

„Onkel," sagte er, „wie auch meine äußeren Verhältnisse sich umgestalten werden, was ich auch durch eigene Schuld verloren haben mag, an einem habe ich gewonnen — an Selbsterkenntnis. Onkel, ich war so lange ein stolzer Mensch, weil ich gestanden, wo andere fielen — ich bin gefallen und beuge mich jetzt demütig vor Gott."

„Oskar!" rief der Onkel bewegt — „dann segne ich das Leid, das dich betroffen. Möge es so weiter in dir wirken und dich zu dem Einen führen, der allein unser Licht und unsere Leuchte ist. — Und nun teile mir mit, was du zu tun gedenkst." —

„Vorläufig werde ich den Urlaub, der mir zur Hochzeitsreise bewilligt worden ist, benutzen und in dem Genuß der Natur die Ruhe des Geistes wieder zu erlangen suchen, die mir jetzt fehlt. Dann werde ich mich um eine Rechtsanwaltstelle in der Provinz bewerben. Ich glaube, es ist das einzige, was ich für Eva tun kann, ihr meinen Anblick zu entziehen."

Du wirst dich in der Provinz nicht wohl fühlen," warf der Direktor ein.

„Ich werde dort Gelegenheit haben, mich in der Selbstüberwindung zu üben," entgegnete Helbig mit schmerzlichem Lächeln. „Doch eine Bitte habe ich an dich, Onkel: Sorge für sie, für Johanna! Sie ist, wenn ich fortreise, schutzlos den Nachstellungen dieses Herzberg ausgesetzt, versprich mir, sie vor diesem Manne zu hüten; suche und gedenke in Gemeinschaft mit Eva und der edlen Menzel einen Weg aus, der ihre Existenz auf ehrenvolle Weise sichert. Sie ist nicht ohne Talent, es wird, es muß sich ein Ausweg für sie finden."

„Wir wollen es hoffen; ich werde deinen Wunsch so viel es an mir ist, zu erfüllen suchen. Versprich du mir aber dagegen, deine Leidenschaft zu besiegen und jeden Wunsch, sie wiederzusehen, sie ihren Pflichten zu entreißen zu unterdrücken."

„Ich werde sie nicht wiedersehen."

Helbig reichte dem Direktor die Hand, dann warf er sich plötzlich und stürmisch an seine Brust.

„O, Onkel, es ist schwer, furchtbar schwer. Sie zu meiden ist mir mehr Qual als alles, was sonst über mich kommen mag."

Der Direktor sagte nichts; er strich nur stumm über das Haar Helbigs und richtete ihn auf.

„Sei stark," sagte er, „sei ein Mann!"

Bald darauf verließen beide das Haus. Oskar hatte noch mancherlei zu besorgen, der Onkel verließ ihn nicht. Nach beendigten Geschäften ging er mit ihm zu der Mutter, Helbig sagte ihr Lebewohl, der Abschied war schwer und schmerzlich; aber kein Vorwurf kam über die Lippen der sanften Frau. Ein Mutterherz hat am meisten von der göttlichen Liebe in sich, es liebt das Kind selbst mit Schuld und Fehle und hat für dasselbe immer offene Arme und ein treues sorgendes Herz.

25. Kapitel.

Helbig war in früher Morgenstunde abgereist — der Tag war schwül und heiß, ein Gewitter lag in der Luft.

In ihrem kühlen von dichten Vorhängen gegen die Sonnenstrahlen geschützten Salon saß die Kommerzienrätin Simon bei ihrer Frühstücksschokolade; sie war noch in Morgentoilette, ein weißes, faltiges Gewand floß bis zu den Füßen, die sie nachlässig auf ein Fußkissen stützte. Ihr Gemahl saß ihr gegenüber. Er war in einen violetten Schlafrock gehüllt, er rauchte eine feine Zigarette und durchblätterte Briefe und Zeitungen, die der Diener vor ihm ausgebreitet hatte. Seine Miene war verdrießlich und zuweilen warf er brummend die Zeitungen weit von sich fort.

„Schon wieder eine Reaktion an der Pariser Börse," rief er ärgerlich, das macht das Geschäft für heute wieder gänzlich tot."

Die Kommerzienrätin antwortete nicht, sie knitterte ein Billett, das sie eben durchlesen, in der Hand zusammen und blickte in starrem Sinnen auf das rosige Licht, das sich durch die weißen Vorhänge der Fenster stahl und helle Reflexe auf die seidenen Fauteuils und die Bronzerahmen der Spiegel und Gemälde warf.

Der Kommerzienrat blickte auf.

„Was hast du?" fragte er, als er keine Antwort von seiner Frau erhielt, die sonst immer für seine Interessen ein aufmerksames Ohr hatte.

„O, es ist Oskars wegen," sagte sie leicht hin, doch offenbar mehr aigiert als sie es scheinen wollte, „er ist abgereist."

„Also doch!" rief der Kommerzienrat, „dachte es mir — er ist ein Starrkopf durch und durch. — Nun, er hat den größeren Schaden davon, eine Eva Herzberg bekommt er nicht wieder!"

Marie sah ihrem Manne ernst ins Auge.

„Das ist noch nicht das Schlimmste; wenn wir nicht in die Sache eingreifen, können wir leicht eine Schwägerin bekommen, die von allen uns am wenigsten lieb wäre, die hergelaufene Person, um deretwillen Eva zurückgetreten."

„Nun," sagte der Kommerzienrat und verzog seinen Mund zu einem breiten Lächeln — „was kümmert uns das?"

„Simon!" rief Marie ärgerlich und ihre Stirn legte sich in düstere Falten, „wie kannst du so sprechen! Ich weiß nicht, was einem höher stehen könnte als die Ehre der Familie.!"

„Ehre? pah," rief der Kommerzienrat. „Was ist Ehre heutzutage? Ehre und Geld ist eins. So lange du in einer eleganten Equipage fährst und Diamanten, wie du sie besitzest, tragen kannst, so lange hast du Ehre, so lange bleibst du die schöne, beneidete Kammerzienrätin Simon." Er schlang mit süßlichem Lächeln seinen Arm um die üppigen Schultern seiner Frau. „Wenn dein Bruder ein Narr ist und wie ein Narr handelt — so ist das seine Sache; uns schädigt er glücklicherweise nicht damit."

„Aber Herzberg ich dein Freund," entgegnete Marie und suchte sich mit einem unmerklichen Zucken des Widerwillens von ihrem Gatten loszumachen, „die Freundschaft zwischen unserem und seinem Hause ist gebrochen."

(Fortsetzung folgt).

Türkei.

✖ Wie aus Saloniki berichtet wird, ist der **deutsche Reichsangehörige Leo Rospert**, der vor einiger Zeit in Serres den Polizisten Ismail durch zwei Revolverschüsse verwundet hatte und vom Gericht in Serres ohne Zuziehung eines deutschen Konsularvertreters zu langer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wogegen die deutsche Botschaft in Konstantinopel Einspruch erhoben hatte, von dem Appellgericht zu Saloniki nach erneuter Durchführung des Verfahrens zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus In- und Ausland.

Paris, 2. Juni. Die Deputiertenkammer hat mit 332 Stimmen für die Tagung bis zu den Ferien Brisson zum Präsidenten gewählt.

Washington, 2. Juni. Wie das Staatsdepartement mitteilt, wurde die Armee der Regierung von Nikaragua unter Lara von den Truppen Estradas geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(76. Sitzung.) *Rs.* **Berlin**, 2. Juni.

In der heutigen Sitzung genehmigte das Haus eine Reihe von Vorlagen, darunter die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderung der Provinzialverordnung für Westfalen, die Einführung des Höferechts für den Kreis Grafschaft Schaumburg, ferner einen Gesetzentwurf betreffend die Änderung der Landgerichtsbezirke Crefeld, Kleve und München-Gladbach.

Die Denkschrift über die dritte Revision der Gebäudesteuerveranlagung wurde durch Kenntnisnahme erledigt. Dann lag ein sozialdemokratischer Antrag vor auf Abschaffung des „Vagabundenparagraphen." Nachdem Abg. Gyßling (fortschr. Vp.) die Überweisung des Antrages an die Gemeindekommission vorgeschlagen, der Unterstaatssekretär Holtz dagegen die Ablehnung empfohlen hatte, nahm der Sozialdemokrat Dr. Liebknecht zu der Begründung des Antrages das Wort. Er nahm dabei Bezug auf russische Verhältnisse und wurde wegen Beleidigung des russischen Zaren zur Ordnung gerufen.

Da niemand an der Diskussion weiter teilnimmt, wird über den Antrag abgestimmt, der einstimmig Ablehnung findet. Das Haus vertagt sich auf morgen.

Heer und Marine.

✠ **Verwendbarkeit der Aviatiker im Kriege.** Nach einer Meldung aus Newyork wird die Regierung der Vereinigten Staaten während der im Juni zu Chattanooga stattfindenden Heeresübungen feststellen, ob Aviatiker imstande sind, 200 bis 300 Pfund Sprengstoff bei einer Geschwindigkeit von 45 bis 50 Meilen in der Stunde mit in die Höhe zu nehmen und ihn aus einer Höhe von einer Viertelmeile auf Zielscheiben herabfallen zu lassen, die Befestigungen, Gebäude und auf einer Fläche von zwei Quadratmeilen versammelte Truppen darstellen sollen. Der Aviatiker Hamilton hat die Aufgabe übernommen, 75 Bomben herabzuwerfen, und Leutnant Frulis von der Heeressignalabteilung unternimmt eine Rekognoszierung im Flugapparat.

Landwirtschaftliche Fortschritte.

24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Hamburg, 2. Juni.

Die Ausstellung ist heute hier in Anwesenheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin eröffnet worden und soll bis zum 7. Juni dauern. Aus der weitesten Umgebung, namentlich aber aus Nord- und Mitteldeutschland, ist großer Zuzug von deutschen Landwirten erfolgt. Die günstige Lage Hamburgs als Eingangstor Deutschlands am Meere hat außerdem eine besondere Anziehungskraft auf die Landwirte des Auslandes ausgeübt, und aus Dänemark, England, Frankreich, Argentinien und anderen Ländern haben sich sachverständige Studienkommissionen angemeldet.

Jedem, der einmal eine dieser in ihrer Art unvergleichlichen Ausstellungen besucht hat, wird ihr Bild unvergeßlich sein, obwohl ein bäuerliches Auge dazu gehört, sich durch die Fülle der Eindrücke ohne Ermüdung hindurch zu finden. Aber da heutzutage auch der letzte Bauer weiß, daß die Landwirtschaft auf das Verständnis der städtischen Kreise nicht verzichten darf, so ist in recht zweckmäßiger Weise dafür gesorgt, daß auch der „Asphaltmensch" auf seine Rechnung kommt.

Am leichtesten werden sich das Verständnis von Bürger und Bauer in denjenigen Abteilungen der Ausstellung begegnen, die mit der praktischen Landwirtschaft nur in entfernterem Zusammenhang stehen. Die „lateinische Bauerei" wird auch diesmal zu ihrem vollen Rechte kommen, und vielleicht wird manchem das Lächeln vergehen, wenn er an den graphischen Darstellungen der

wissenschaftlichen Abteilung

der Ausstellung, wie durch ein Blitzlicht erhellt, die ungeheure Gefahr erblickt, die unserem Vaterland durch die Landarbeiterfrage droht. Daß man sich nicht mit der Erkenntnis des Unheils begnügt, sondern daß sich tausend Kräfte zur Abwehr regen, wird durch die Ausstellung der deutschen Feldarbeiterzentrale, des Fürsorgevereins für deutsche Rückarbeiter, der Güterbeamten, der verschiedenen Vereinigungen für Heimatpflege und ländliche Wohlfahrt zum Ausdruck kommen. Die Besten und die Geringsten der Nation müssen z. B. zusammentreffen in den Räumen, wo die alte einfache deutsche Volks- und Bauernkunst zu ihrem Rechte gebracht werden soll. Daß daneben die sehr geschmackvollen Ausstellungen des Kalisyndikats und der Salpeterproduzenten, sowie die Pavillons für Molkerei- und Käsereiprodukte, Weine, Obstweine und alkoholfreie Getränke auch auf diejenigen Anziehungskraft ausüben, denen sonst die ganze Landwirtschaft ein böhmisches Dorf ist, kann man auf jeder Wanderausstellung der D. L. G. beobachten.

Aber das alles sind hübsche Nebengänge, Gelegenheiten zu belehrenden und für das Wohlbefinden des Ganzen notwendigen Spaziergängen, aber nicht die Hauptsache, nicht der Kern der Wanderausstellung für den praktischen Landwirt. Dem lacht das Herz, sobald er in der

Tierzuchtabteilung

die endlosen Reihen betrachtet und an ihnen sicher, wie ein Gelehrter an seinem Instrumente, die Fortschritte der deutschen Viehzucht abliest. Es sind stattliche Zahlen, mit denen hier die D. L. G. prangen kann, Zahlen, die auch dem Laien imponieren müssen. 670 Pferde, darunter 157 Kaltblüter, 512 „edle Pferde", Reit- und Wagenpferde. Die 1332 Rinder gehören diesmal, der Lage der Ausstellung entsprechend, ganz überwiegend den Tieflandschlägen an, von denen einzelne mehr nach Mast-, andere aber auf gleichmäßig gesteigerte Milch- und Mastleistung gezüchtet sind. Unter den 815 Schweinen nehmen wieder die veredelten Landschweine mit 449 Tieren den ersten Rang ein, neben ihnen 210 weiße Edelschweine, dann folgen 83 Berkshires und nur noch 44 unveredelte Landschweine. Unter den Schafen mit einer Gesamtzahl von 822 Stück sind die 444 Merinos die größte Klasse, die 18 Karakuls die kleinste und neuartigste. Es schließen sich an 228 Ziegen, die einen erheblichen erzieherischen Wert auf viele kleine Leute ausüben sollen, Geflügel, Kaninchen, Schäferhunde, für die ein Wetthüten, und Polizeihunde, für die zum ersten Male eine amtliche Prüfung bei dieser Gelegenheit stattfindet. 8000 Maschinen werden gewaltige Fortschritte der deutschen Industrie zu beweisen vermögen; sind doch für die Vorprüfung schon 125 Maschinen angemeldet.

Und da obendrein nach dem bekannten Volksliede „Hamburg ein nettes Städtchen ist", so fehlt es der diesjährigen Ausstellung der D. L. G. so wenig an Besuch wie ihren ruhmreichen Vorgängerinnen. W. S.

Nah und Fern.

o **Die Eröffnung der Zementindustrie-Ausstellung** am Baumschulenweg in Treptow bei Berlin fand durch einen Festakt im Beisein des Protektors der Ausstellung, des Prinzen August Wilhelm von Preußen, statt. Nach einer Ansprache des Fabrikbesitzers March erklärte Prinz August Wilhelm die Ausstellung für eröffnet. Staatssekretär Delbrück brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Von der Festhalle begaben sich die Gäste auf einen Rundgang durch die Ausstellung, der in der großen Maschinenhalle begann, wo Prinz August Wilhelm auf einen Hebel drückte, der im selben Augenblick sämtliche in der Ausstellung befindliche Maschinen in Bewegung setzte.

o **Zu Tode geschleift** wurde in Sulzbach (Rheinland) der 12 Jahre alte Sohn eines Bergarbeiters. Das Kind hatte bei einem Fuhrunternehmer, als dieser mit den Pferden im Felde war, sich zu tun gemacht und im Spiel die Leine eines Pferdes um seinen Körper gewickelt. Das Tier wurde unruhig und ging mit dem Jungen durch.

o **Tief gesunken.** In Bonn wurde wegen Bettelns ein Dr. med. verhaftet, der sich dem Trunk ergeben hatte und immer tiefer gesunken war. Man fand bei ihm eine ganze Anzahl Postabschnitte von ehemaligen Kommilitonen, die er angebettelt hatte, und ein Verzeichnis von vornehmen Familien, bei denen er noch vorsprechen wollte.

o **Erfolge deutscher Pferdezüchter.** Bei der Preisverteilung in der landwirtschaftlichen Ausstellung in Buenos Aires erzielten die deutschen Pferde glänzende Ergebnisse. Die Oldenburger Pferde erhielten einen Championpreis, drei erste und drei zweite Preise, die Ostfriesen erhielten einen Championpreis, einen ersten, einen zweiten und einen vierten Preis, die Holsteiner einen Championpreis, sowie drei erste und zwei zweite Preise. Die deutschen Züchter haben sich durch das ausgestellte hervorragende Material in Argentinien gut eingeführt.

o **Neuntägiger Starrkrampf einer Frau.** Am 20. Mai fiel die Frau des Domänenarbeiters Heinicke in Preußisch-Börnicke bei Aschersleben plötzlich ohne vorhergegangene Krankheit wie tot um und die Angehörigen glaubten, sie habe einen Herzschlag bekommen, weshalb sie die Vorbereitungen zu ihrer Beerdigung trafen. Als Verwandte ankamen, wurde die Totgeglaubte von ihrer Schwester angerufen und berührt. Da schlug sie plötzlich die Augen auf und drehte sich um, verfiel aber sofort wieder in den vorherigen Zustand des Starrkrampfes. Nun wurde sie nach einer Klinik in Halle a. S. geschafft. Dort ist die Frau am neunten Tage nach dem Beginn des Starrkrampfes erwacht und wieder zum Bewußtsein gekommen.

o **Guter Fang.** Den beiden Fischern Naumann und Dietrich in Mühlberg a. Elbe ging dieser Tage in der Nähe der kleinen Kahrfähre ein gewaltiger Stör ins Netz. Das Tier hatte eine Länge von 1 Meter 48 Zentimeter und wog 165 Pfund. Zu Kaviar verwendbaren Rogen enthielt der Fisch 26 Pfund.

⊙ **Folgenschwere Explosion im Steinbruch.** In einem Steinbruch der Union Boston Zementwerke in Devils Slide, nicht weit von Ogden, fand eine furchtbare Explosion durch vorzeitige Entzündung von Dynamitpatronen statt. Zwanzig Arbeiter wurden getötet, eine Anzahl anderer schwer verletzt. In dem Steinbruch sind größtenteils griechische und japanische Arbeiter tätig.

⊙ **Panik in der Newyorker Untergrundbahn.** Auf der Newyorker Untergrundbahn ereignete sich ein leichter Zusammenstoß zweier Züge, der an und für sich ohne große Bedeutung war. Als jedoch der angerammte Wagen Feuer fing und der Tunnel sich mit Rauch füllte, entstand eine furchtbare Panik. Etwa hundert Personen wurden bewußtlos fortgetragen, doch sind Menschenleben nicht zu beklagen.

⊙ **Ein neues Opfer der Aviatik.** Der erfolgreichste ungarische Aviatiker, Alavar Zsely, ist in Budapest tödlich verunglückt. Zsely stieg dort auf und gewann den von Graf Karolyi gestifteten Preis von 5000 Kronen für ungarische Aviatiker. Nach diesem schönen Erfolge stieg Zsely nochmals auf, stürzte aus beträchtlicher Höhe und blieb sofort tot.

o **Die Prinz Heinrich-Fahrt**, die große über 2000 Kilometer führende Prüfung der Automobile, hat unter sehr reger Teilnahme des Publikums bei schönstem Wetter ihren Anfang genommen. **Am Start** in der Döberitzer Heerstraße im Grunewald bei Berlin war **Prinz Heinrich von Preußen** erschienen. Gegen 2 Stunden dauerte der Start, den **127 Wagen** knatternd und fauchend passierten. Als 122. startet **Frau Lilly Sternberg**, die bekannte Automobilistin, als einzige Dame. Und die Damen unter den Zuschauern sind stolz auf diese Vertreterin ihres Geschlechtes.

Bei Genthin fand auf einer 5,5 Kilometer langen Strecke die erste Schnelligkeitsprüfung, ein Flachrennen, statt. Sieger wurde Konsul Fritsch-Wiesbaden (Mercedes) mit 71,12 Prozenten, dem als Zweitbester Graf Geza Andrassy (Mercedes) mit 70,47 Prozenten folgte. Am Ziel der Schnelligkeitsprüfungsstrecke traf Prinz Heinrich auch bald ein, er wurde von den Behörden der Stadt Genthin empfangen und vom Publikum stürmisch begrüßt. Als sich der von Lengerke gesteuerte Bergmannwagen dem Ziele näherte, schlugen plötzlich Flammen aus dem Motorgehäuse, der Wagen war in Brand geraten. Lengerke steuerte geistesgegenwärtig den Wagen abseits, wo hilfsbereite Hände den Brand löschten. Mit Lengerke ist einer der aussichtsreichsten Bewerber ausgeschieden. Um 2 Uhr mittags waren 66 Wagen der Prinz Heinrich-Fahrer am Ziele der ersten Etappe in Braunschweig eingetroffen. Ohne Unterbrechung folgten sich die Fahrer in langer Reihe.

o **Massengiftmord?** In Steinfeld (Südschleswig) erkrankten nach dem Mittagessen der Hofbesitzer Schmidt, seine Ehefrau, beide Kinder, vier Kostgänger und das Dienstmädchen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Dank schneller ärztlicher Hilfe konnte bei allen Personen die Lebensgefahr beseitigt werden. Nun ist wegen Verdachts, ein Giftattentat auf die genannten Personen verübt zu haben, der Knecht Weichelt verhaftet worden. Man nimmt an, daß W. aus Rache handelte, weil er von Schmidt entlassen war.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 2. Juni. Ein gewaltiges Schadenfeuer vernichtete einen Teil der ausgedehnten Anlagen des Gaswerks der Imperial Continental-Gas-Association (Englische Gasanstalt), von denen aus die Stadt Schöneberg mit Gas versorgt wird.

Diedenhofen, 2. Juni. In Deutsch-Oth hat ein Italiener seiner Frau, die während seiner Krankheit ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, auf einem Spaziergang mit dem Taschenmesser beide Augen ausgestochen. Darauf erschoß er sich selbst

Petersburg, 2. Juni. In Kuchorzew bei Mohilew verbrannte eine sechsköpfige Schmiedefamilie. An den Leichen entdeckte man Spuren eines Mordes. Eine verdächtige Person wurde bereits verhaftet.

Messina, 2. Juni. In die sizilianischen Provinzen Trapani und Cagliari sind ungeheure Schwärme von Heuschrecken gekommen. In Trapani wurden bisher 910, in Cagliari 840 Meterzentner gesammelt.

Pola, 2. Juni. Infolge Erbstreites hat der zwanzigjährige Brattel seine eigene Mutter mit Knüttel und Steinen erschlagen. Der Gewalttäter wurde verhaftet.

Lugo, 2. Juni. In Kotignola ist das gelbe Fieber ausgebrochen, das durch einen aus Südamerika heimkehrenden italienischen Arbeiter eingeschleppt wurde. Bisher sind ungefähr 30 Personen erkrankt, von denen fünf bereits starben.

Erdbeeren sind jetzt reichlich auf dem Markt. Frische **Erdbeeren** und Flammeri, gekocht aus

Mondamin und **Vollmilch**,

geben eine köstliche Nachspeise.

Mondamin muß gut 10 Minuten lang kochen, um den schönen nußartigen Geschmack und die volle Nährkraft zu entfalten. Nur gute Vollmilch verwenden!

Rezepte gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin C. 2.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 5. Juni (2. nach Trinitatis) vormittags um 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Um 9½ Uhr Anfang des Gottesdienstes. Kollekte für den schlesischen Bund evangelischer Männer- und Jünglingsvereine.

Um 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde in der Kirche.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 5. Juni, früh 6¼ Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2½ Uhr heiliger Segen.

An den Wochentagen täglich früh 6¼ Uhr, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend auch um 7½ Uhr heilige Messe.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe, am Sonnabend auch nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien".

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung.
Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 5. Juni (2. nach Trinitatis) vormittags ½10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Lic. Dr. Nagel. Beichte um 9 Uhr.

Nachmittags Predigt in Querbach.

Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Marktpreis der Stadt Hirschberg vom 2. Juni.

Preis pro 100 Kilo.

	Höchst	Mittel	Niedrig	
Weizen	19,10	18,50	17,50	Mark
Roggen	13,30	12,80	12,00	„
Brau-Gerste	—	—	—	„
Futter-Gerste	14,00	13,50	13,00	„
Hafer	14,00	13,80	13,60	„
Kartoffeln	5,00	—	4,00	„
Butter, ½ Kilo	1,20	1,10	1,00	„
Eier, die Mandel	0,90	0,85	0,80	„
Heu	7,50	7,00	6,50	„
Richtstroh	5,00	4,50	4,00	„
Krummstroh	3,70	3,50	3,00	„

Den höchsten Genuss
verschaffen
Manoli
Cigaretten
zu haben in allen Special-Geschäften
Manoli № 2 - 2 Pf. Said 2 Pf.
Ci-Fa-Ma 3 Pf. Dandy 3 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Fleischer, Warmbrunn.
Druck und Verlag:
P. Fleischer, Buchdruckerei, Warmbrunn.

Empfehle meinen stets frisch.

Röstkaffee.

Die Mischungen sind mit größter Sorgfalt zusammengestellt und probiert.
Preis 1,10—2,00 M. p. Pfd.
Bei größerer Entnahme entsprechend **billiger.**

Coffeinfreier Kaffee
(Marke Hag) stets auf Lager

Willy Römelt
Inhaber: Bruno Schedwig.

Suche

älteres Fräulein oder Witfrau
zur Beteiligung im Geschäft ev. Heirat.

Oscar Erben
Brauerei Voigtsdorf.

Rechnungen

großes u. kleines Format mit und ohne Firmendruck
offeriert
Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Wegen Unannehmlichkeiten und umständehalber **verkaufe ein gutes**

Seiler-Pianino,

1 großes Konzert-Orchestrion (Automat) mit Schlagwerk,
1 dreiarmigen Gas-Kronleuchter mit Prismen,
1 verstellbare massive Gaslampe,
1 Gas-Ofen, überzählige Möbel, Kasten und Bretter,
Eiserne Oefen

J. Müller
Warmbrunn, Stadt London.

„Deutscher Kaiser", Voigtsdorf.
Sonntag, den 5. Juni:

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr
wozu freundlichst einladet Martin Feist.

Canarische Bananen
ff. Sommer-Malta-Kartoffeln
fst. Downingbay-Matjes-Heringe
Ia. Braunschweiger Gemüse-Konserven
Diverse Kompots in Dosen und getr.
Tägl. frisch gestochen.

Spargel
empfiehlt
Willy Römelt
Inh. Bruno Schedwig.

Singakademie Hirschberg.

Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Musik-Aufführung

unter gütiger Mitwirkung der **Konzertsängerin** Frl. Toni Schulze, Frl. Käte Moses und der Herren **Major** Dolitz (Viola), **Musikdirektor** Niepel (Klavier), Dr. Reipsch (Cello) und Dr. Schulz (Violine).

Zur Aufführung gelangen:

Klavier-Quartett, Frauenliebe und -Leben,
Klaviervorträge und Chorlieder.

Billetverkauf in der Röbke'schen Buchhandlung, **Hirschberg,** und an der **Abendkasse.**
Eintrittspreis 1,25 Mk., 2. Reihe und Stehplatz 50 Pfg.

Hotel Victoria

Eingang Voigtsdorfer- und Hedwigsstraße :: **Schöner Garten** m. geschützt. Veranda
Ruhige, staubfreie Lage

Fremdenzimmer mit und ohne Pension :: **Vorzüglicher Mittagstisch**
Reichhaltige Abendkarte :: ff. Biere und Weine.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll **B. Jaensch,** neue Bewirtung.

Gasthof zum Nordpol, Hermsdorf u. K.

— Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn —
empfiehlt dem reisenden Publikum seine
freundlichen Lokalitäten mit Festsaal
und großem schattigen Gesellschaftsgarten
Schöne Fremdenzimmer mit herrlichem Gebirgs-Penorama
ff. Speisen und Getränke. Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Um gütigen Zuspruch bittet **Max Schönfelder.**

Visiten-Karten fertigt schnell, sauber und billigst :: **Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".**

Wer eine Strickmaschine
zu kaufen beabsichtigt, hole immer erst Offerte ein bei
Friedrich Franz, Cunnersdorf i. R. Warmbrunnerstr. 6 b.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn (Deutscher Kaiser)
Strickmaschinen-Lager nur bewährter Systeme zu billigsten Fabrikpreisen. — Gründliches Erlernen und dauernde lohnende Beschäftigung garantiert. — Rat und Auskunft bereitwilligst.

Plakat-Eisenbahn-Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr 1910
à Stück 10 Pfg. wieder vorrätig
„Warmbrunner Nachrichten."

Schillergarten

(Berliner Hof)
Hirschberg.

Vom 1. Juni ab täglich
Auftreten der berühmten

Veroni-Sänger

Erstklassiges u. vielseitigstes Gesangs- und Schauspiel-Ensemble.
Feines dezentes Familienprogramm!
Täglich zwei Komödien.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg
Bei ungünstiger Witterung im Saale
Sonntag und Mittwoch,
nachmittags 4 Uhr:
Grosse Fremden-Vorstellung.
Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Steppdecken, Schlafdecken
Knaben-Waschanzüge und Schulanzüge
Fertige
Damen-Waschblusen und Waschröcke
empfiehlt billigst
Joseph Engel,
Warmbrunn.

Sehr guter Verdienst

Anständig. **Mädchen** oder **Frau** (event. **Ehepaar**) zur Ausbildung als **Bademeisterin** und **Masseuse** sofort oder später **gesucht.** Nach dem Kursus Stellung.
Pickert, Plauen i. V.,
Reichenbacherstr. 4 (Rückporto).

Saubere

Frauen u. Mädchen

finden **dauernde Beschäftigung** in der
Ersten Biskuit- und Waffelfabrik
Herm. Schneider.

Junger Mann
sucht zum 15. Juni
volle Pension.
Offerten unter A. V. 20 792 postlag. **Landeshut i. Schl.**

Zum 1. Oktober

event. früher wird eine

freundl. Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör **gesucht.** Lage und Preisangabe erwünscht. Gefl. Offerten unter L. B. 1500 an die Geschäftsstelle d. „Warmbr. Nachr."

Einige Herren
suchen guten
Privat-Mittagtisch
in **Warmbrunn** oder **Herischdorf.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die neuen Polizeiverordnungen

betr. das Lohnfuhrwesen nebst neuer Lohnfuhrtaxe
sind vorrätig in der
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten
P. Fleischer.

Max Schoppe, Görlitz, zur Saison: Kurplatz gegenüber dem Kurhause.
Schnitzereien in Holz, Elfenbein und Hirschhorn
Spazierstöcke, Zigarrenspitzen in Weichsel, Meerschaum und Bernstein
Portemonnaies, Damentaschen, Knieholzwaren, Schmuckwaren
in neuesten Mustern zu billigsten Preisen
Viel Bedarfs- und Andenken-Artikel.

Druckarbeiten

aller Art

liefert in geschmackvoller Ausführung zu zeitgemäss billigsten Preisen in kurzer Zeit
:: Buchdruckerei der :: Warmbrunner Nachrichten

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und einen reinen, zarten, schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
Apotheker Schaller, C. Scholz Ww., in Herischdorf: Kronen-Apotheke, in Hermsdorf: B. Siegel, Rübezahl-Drogerie sowie in der **Apotheke.**

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone"

Görzig i. Anhalt, 29. August 1902.
Teile Ihnen mit, dass ich mit der vor 7 Jahren von Ihnen bezogenen Nähmaschine vollkommen zufrieden bin. Da ihre Konstruktion eine einfache und zugleich praktische ist, kann ich dieselbe nur empfehlen.
A. Schröter, Handarbeitslehrerin.

Militär-Zollerräder, beliebtest. Marken, erprobt als der 20 Jahre im Dienste d. Armee, Post-, Eisenbahn- u. Zollbeamten

Die

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone" verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend.
Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Milit.-Vereinen; versendet die deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. **Patent-Waschmaschine.** — Kolbenmaschine mit Platte billigst. Jubiläum-Katalog. Anerkennungen gratis.
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,**
Berlin N. 24, Linienstr. 126.

Kautschukstempel jeder Art
empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten
Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Gärtnerei

oder großes **Gartengrundstück** bei guter Anzahlung zu **kaufen gesucht.** Bitte ausführliche Offerten unter **Nr. 71 246** an **„Frankfurter Oder-Zeitung", Frankfurt** (Oder).

Junge Dackel

zu **verkaufen**
Park-Villa, parterre.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt
sofort trocknend und geruchslos
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
W. Junge, Warmbrunn.

Elegante Damen- und Herren-Frisier-Salons

(separat)
Shampooing — elektr. Haartrock.-Apparat — Ondulation — Manicure
weibliche Bedienung
Zöpfe von 2 Mk. an, nur echtes Haar
Bruno Wecke, Coiffeur
Hirschberg, Bahnhofstrasse 12
zwischen Hotel „Drei Berge" und der Kaiserlichen Post.